

Neue Glocken für Mühleberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644710>

Nutzungsbedingungen

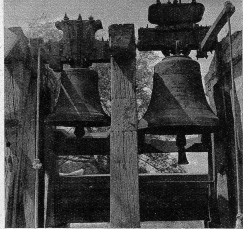
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die alte Glogge, wo bis jitzt z'Mühleberg glühtet hei, si abegnoh worde u stöß jitz no im Friedhof. Die chini tach 200 u die grossi 100jähriq worde a ihrem ertsu Platz. Jitz chöme sie uf Ostheim i ds Ebsau uod sölle dert d'wieder d'Lut i d'Chilche rüefe



D'Frou Zimmerma, d'Sigristi vo hie, lüet no einisch die alte Glogge. Infrässiert juoge die Parschill zue



Z'Gümmene unde si die neue Glogge acho vo Aarau här, u scho hei se d'Schuelchind mit Loub, Tannest u Bluzeme gschmückt

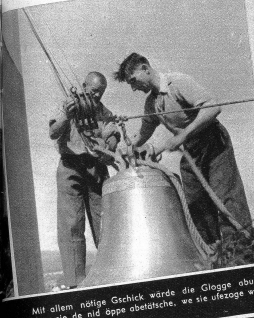


D'Pure us der Gädged si mit ihre schönste Fuerwärdch die Glogge cho rüefe, für se ga Mühleberg z'Fuehre

Neue Glocken für Mühleberg



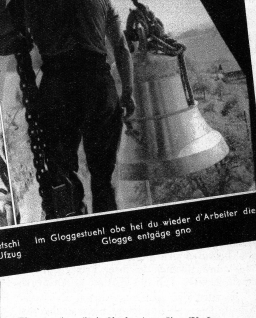
Dr Sekundarlehrer Weiss vo Allschwil het dr dr Festversammlung no die Zeich u Spruch uf dene Glogge erklärt



Mit allem nötige Gröblich wärde die Glogge abunde, dass sie de nid oppe abelätsche, wo sie d'esage wärde



Dr Herr Driftler Bär vo dr Gloggeleserer Rüetschi Dr Aarau lueht persönlich ds Kommando über ds Ufzug



Im Gloggestuehl obe hei du wieder d'Arbeiter die Glogge enigesse gno

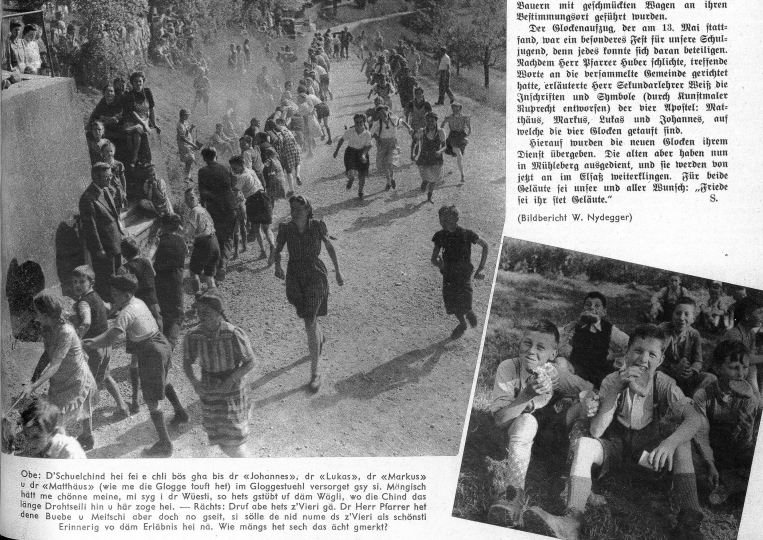


Seit bald 100, bzw. 200 Jahren haben die zwei alten Glocken Zeit und Freud mit uns geteilt. Die Feineren, die seit 1746 im Kirchturm hing, hat an ihrem reinen Ton sowie eingebüßt, daß ein Kräftigung zur geistigen Glöde einwand, welche 1946 von der Glogge Meilli et Jüli in Freiburg gegoffen wurde. Schon lange galt dieses Glöde als gar zu bedienig und unbedienig, und es ging der allgemaine Wunsch der Bevölkerung nach einem würdigeren, der Bedeutung unferer Gemeinde beßer angehöriqen Glödenklang. Seit einigen Jahren war der Grundstein zu einem Glödenfonds gelegt worden, und so hat die Kirchengemeinde Mühleberg am 13. Oktober 1946 die Aufstellung eines neuen Kirchengeläutes einstimmig beschloffen.

Die Glödenkommission nahm Rätung mit der Gießerei H. Büelchi in Aarau, welche ein Bierzeh-Geläute, gestimmt auf die Zins e, g, a, h, vorföhrig. Da diese Neuanstellung mit einem gewaltigen Kostenaufwand verbunden war, beschloß man, eine Sammlung durchzuführen, welche mit erfreulichen Ergebnis abgeschlossen wurde, so daß der Gesamtbeitrag bereits bis zu drei Viertel gedeckt ist. Dadurch konnte der Gieß der vier neuen Glöden am 24. April 1947 in Aarau, im Beisein von 30 Beindeten aus der Gemeinde Mühleberg, vollzogen werden.

Während den Glöden in der Gießerei der letzte Schloß gegeben wurde, ging man daran, den Kirchturm auszubauen und zu verfestigen. Das bes Gschicht des neuen Geläutes um 2000 kg

D'Schuelchinder singe unter dr Leitig vom Sekundarlehrer Weiss es schöns Lied für die Glogge



größer wurde, als dasjenige der alten Glöden war.

Am 12. Mai brachte man die neuen Glöden der Bahn nach Gimmenden, von wo sie durch Bauern mit geländerten Floggen an ihren Bestimmungsort geführt wurden.

Der Glödenaufzug, der am 13. Mai stattfand, war ein besonders heil für unferer Schuljugend, wenn jebes konnte sich daran beteiligen. Nachdem Herr Bärterer Güter schloßte, treffende Worte an die verarmte Gemeinde gerichtet hatte, erläuterte Herr Sekundarlehrer Weiß die Aufstufung und Symbolik (nach kirchlicher Sitte) des Aufzuges der vier Glocken: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, auf welche die vier Glöden gestimmt sind. Hierauf wurden die neuen Glöden ihrem Dienst übergeben. Die alten aber haben nun in Mühleberg ausgedient, und sie werden nun jezt an im Gieß besterhalten. Für keine Glöde sei unfer und aller Sunst: „Freude sei ihr jet Glöde.“

S.

(Bildbericht W. Nydegger)

Obe: D'Schuelchind hei fei e chli böß gha bis dr «Johannes», dr «Lukas», dr «Markus» u dr «Matthäus» (wie me die Glogge touht hei) im Gloggestuehl versorget gyt si. Mingsich hat me chöne meine, mi tog i dr Wiesli, so hets gütet uf däm Wägl, wo die Chind das linge Drahtsill hin u här zoge hei. — Rächts: Druf obe hets z'Vieri gä. Dr Herr Pfarrer hat dene Baube u Mellich aber doch no gheit, si sölle de nid neme ds z'Vieri als schönst Ertnerig vo däm Erlöbnis hei nu. Wie möngs het sech ds ach gmerkt?